Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

274 (25.11.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483754

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 274. Freitag den 25. November 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 23. November. Ein Telegramm aus Pola meldet: Die Hohenzollern ankerte heute früh 8 Uhr im Hafen von Pola nach ziemlich bewegter, aber sonst guter Fahrt. Das Kaiserpaar setzte die Reise um 1½ nachm. mittelst Sonderzuges über Laibach, Villach und den Brenner fort.

Man schreibt der Voss. Ztg.: Eine dauernde Folge des Besuches des deutschen Kaisers in Jerusalem ist die Ernennung des dortigen Konsuls v. Tischendorf zum Generalkonsul. Bisher hatte nur Frankreich dort einen Generalkonsul, der deutsche Vertreter dort war ihm nur im Range gleichgestellt. Diese Rangerhöhung ist nicht ohne Bedeutung, namentlich bei den Anschauungen des Orients.

Oesterreich. Graz, 22. Nov. Die für übermorgen vorbereitet gewesene große Bismarck-Trauerfeier in der hiesigen Industriehalle wurde von der Polizei verboten.

Frankreich. Paris, 23. Nov. Dem Matin zufolge beschlagnahmte der Untersuchungsrichter 43 Briefe, unter denen sich mehrere befinden, die Esterhazy von militärischen Personen empfangen hat. Das Blatt fügt hinzu, die Briefe seien von höchster Wichtigkeit und lassen keinen Zweifel über die Rolle Esterhazys in der Dreyfus-Angelegenheit.

Spanien. Madrid, 20. Nov. Die große Mehrzahl der hiesigen Blätter bedauert, daß die Pariser Kommission dem ewigen Hinundher, wodurch nur Zeit verloren wird, ohne praktische Erfolge erlangen zu können, nicht schon längst ein Ende bereitet hat. Vom politischen wie vom finanziellen Gesichtspunkte sei es besser, dem Hangen und Bangen unter allen Umständen ein Ende zu bereiten, damit man sich ernstlich gegen die aus dem Innern des Landes drohenden Gefahren wenden könne. Diese letzteren nehmen in der That eine immer ernstere Gestalt an. In Arragonien mehren sich die Forderungen, die auf eine Trennung des Landes in verschiedene von einander mehr oder weniger unabhängige Bezirke abzielen, während die Karlisten nur auf das Signal des Prätendenten warten, um loszubrechen. Trotz der ministeriellen Ableugnung steht es nunmehr fest, daß die karlistische Anleihe in London mehrfach überzeichnet wurde, und der Unwille im Lande gegen die Engländer wird sehr ernst. „Die Briten, so heißt es allgemein, bemühen sich, Uneinigkeit in Spanien zu schüren, um dann im Trüben zu fischen und ihre Besitzungen um Gibraltar im gegebenen Augenblicke weiter ausdehnen zu können."

Amerika. (Der Nicaraguakanal.) Die von dem Washingtoner Kongreß niedergesetzte Nicaraguakanalkommission hat ihre Arbeiten nunmehr beendet, und ihr Bericht wird demnächst veröffentlicht werden. So viel über den Inhalt dieses Berichts schon jetzt verlautet, spricht sich die Kommission sehr günstig über das Kanalprojekt aus. Die gewählte Trace bietet für die Herstellung einer schiffbaren Wasserstraße von Ozean zu Ozean keine wesentlichen Schwierigkeiten, und die Höhe der Kosten für den Kanalbau wird auf nicht mehr als etwa 125 Millionen Dollars veranschlagt. Die politische Seite der Sache bleibt im Kommissionsberichte ganz außer Betracht.

Argentinien. Ueber argentinische Waffenankäufe in Deutschland berichtet die in Buenos Aires erscheinende Deutsche La Plata-Ztg.: Die Ankäufe repräsentiren ein bedeutendes Kriegsmaterial und zeigen, daß mit den deutschen Waffenfabrikanten kein anderes europäisches Land konkurriren konnte. Die angekauften Waffen sind: 40000 Mausergewehre „modelo argentino 91", 20000 Mauserkarabiner dito, 30 Millionen Patronen, 200 Munitionswagen für die Infanterie mit Geschirren, 10000 Revolver für Artillerie und Kavallerie mit je 300 Schuß, 10000 Lanzen mit Stahlschaft, 20000 Kavalleriesäbel, 6000 Offiziersdegen, 40000 Bajonette, 15 vollständige Feldartilleriebatterien, d. h. 90 Schnellfeuergeschütze mit 500 Shrapnels pro Geschütz, 15 vollständige Berg-Artillerie-Batterien, d. h. 90 Geschütze mit 300 Shrapnels pro Geschütz, 6 vollständige Feldhaubitzen-Batterien, d. h. 36 Geschütze mit der dazugehörigen Munition und den Geschirren, 255 Artillerie-Munitionswagen, 3262 Geschirre für Batterien und Munitionswagen, 838 Geschirre für Infanterie-Munitionswagen, 25000 Sprenggranaten und 100 Wagen mit vollständigen Geschirren für den Train, ferner eine vollständige maschinelle Einrichtung zur Herstellung von Artilleriegeschossen, sowie 100 Maxim-Revolverkanonen und 18 großkalibrige Haubitzen zur Vertheidigung des Kriegshafens.

China. Peking, 23. Nov. Infolge der Schwierigkeiten, auf welche die Feststellung eines genauen Zeremoniells bei den chinesischen Würdenträgern stößt, hat man die Absicht, die in Peking anwesenden europäischen Damen der Kaiserin-Wittwe vorzustellen, zur Zeit fallen lassen.

Das englisch-chinesische Eisenbahnsyndikat erhielt die Erlaubniß zum Bau einer Bahn von Kanton nach Tsching-fu in der Provinz Iztschwan.

Der Hauptschuldige in der Dreyfussache.

Die Dinge sind nun allmählich so weit gediehen, daß Jeder mit Händen greifen muß, daß es sich bei der Dreyfussache, seitdem der Schleier zu lüften begonnen wurde, nur darum handelt, den Hauptschuldigen zu retten. Als er seine Zustimmung zur Revision verweigerte, sagte der Kriegsminister Zurlinden: „Sie können doch nicht verlangen, daß ich meinen Vorgänger Mercier verhaften lasse." Aus diesem Grunde haben auch die andern Kriegsminister ihre Zustimmung verweigert, und ist andererseits der Antrag auf Revision nicht auf die Mittheilung geheimer Beweisstücke an das Kriegsgericht begründet worden. Jetzt verlautet aus guter Quelle, Mercier habe zweimal im Verhör die Antwort auf die ihm hierüber gestellte Frage verweigert. Denn im Falle des Eingeständnisses hätte er sofort verhaftet werden müssen, und wäre sofort die ganze Untersuchung beendet gewesen. Selbstverständlich wird aber die Weigerung als Eingeständniß betrachtet. Nun will man aber doch alles daran setzen, um Mercier vor Anklage und Strafe zu bewahren, denn mit ihm würden auch die damaligen Minister, oder doch einige derselben, zur Verantwortung gezogen werden müssen. Deshalb ist der damalige erste Minister Dupuy jetzt wiederum an der Spitze des Ministeriums, um solches verhüten zu können. Die Sache wird so geführt werden müssen, daß Mercier außer Schußweite bleibt, die Verurtheilung des Exkapitäns Dreyfus jedoch aufgehoben wird. Die Enthüllungen Esterhazys, die jetzt

---

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

„Wir werden Sie bald mit einem Transport Leichtverwundeter nach Deutschland schicken können, mein Lieber," meinte der Oberstabsarzt, welcher des Husaren Wunden aufs neue verbunden hatte.

„Ich würde es vorziehen, bei der Armee zu bleiben, Herr Oberstabsarzt," entgegnete dieser.

„Nun, Sie werden doch lieber in der Heimath Ihre Heilung abwarten wollen?"

„Ich habe keine Heimath . . ."

Ein schmerzliches Aufstöhnen des verwundeten Offiziers unterbrach das Gespräch.

Der Arzt eilte an dessen Lager, der soeben die Augen aufschlug und vergebens bemüht war, sich emporzurichten.

„Liegen bleiben, liegen bleiben," sprach eifrig der Arzt und drückte den Verwundeten sanft auf das Lager zurück.

„Ist Nachricht da?" flüsterte der Offizier matt.

„Beruhigen Sie sich, Herr Lieutenant," entgegnete der Arzt. „Ich habe sofort am Abend der Schlacht, als Sie in mein Lazarett kamen, an Ihren Vater depeschirt — ich kenne ihn ja sehr gut — jetzt sind zwei Tage verflossen — es ist kaum möglich, daß schon Nachricht hier sein kann . . ."

„Werde ich sterben, Doktor?"

„Aber — wer wird solche Gedanken haben? — Das Fieber ist mäßig — nein, nein, mein lieber Herr Lieutenant, Sie werden nicht sterben . . ."

„Nur einmal möchte ich sie noch sehen, ehe ich sterbe," flüsterte der Verwundete, sank schwer in die Kissen zurück und lag regungslos mit geschlossenen Augen da.

„Wir werden ihn wohl kaum durchkriegen, den armen Burschen," sprach der Arzt leise zu dem Husaren.

„Wie ist sein Name?" fragte dieser.

„Ein Lieutenant Estorff aus Berlin. Sein Vater ist der berühmte Bildhauer — es ist ein Jammer — ein Jammer."

Als der Arzt das Zimmer verlassen hatte, trat der Husar an das Lager des Offiziers und betrachtete den scheinbar schlafend Daliegenden lange mit mitleidigem Blick. Dann setzte er sich an das Fenster und stützte gedankenvoll das Haupt in die unverletzte linke Hand.

„Also das ist Harald," so murmelte er, „von dem sie mir so oft erzählt hat? Ah, wie das Schicksal mit uns Menschen spielt! Ich hoffte, ihn als Verwandten bei frohem Fest begrüßen zu können, und jetzt — jetzt liegt er sterbend da, und ich — ich bin ein heimathloser, friedloser Mann, der gern mit ihm tauschen möchte."

Sinnend blickte er über die blühenden Blumen hinweg auf die im Sonnenschein schimmernde Landstraße.

Mehrere Personen näherten sich dem Hause. Ein Herr in dunklem Zivilanzuge, dessen Antlitz halb von einem graublonden Vollbart bedeckt wurde, und zwei Damen in schwarzen Gewändern. Ein Lazarettgehülfe begleitete die kleine Gesellschaft, die sich dem Forsthause rasch näherte.

Plötzlich schlug eine dunkle Blutwelle in des Husaren Gesicht empor. Er sprang auf und starrte den näherkommenden Personen entgegen, sich mit bebender Hand auf das Fensterbrett stützend.

„Also sie — sie war es, die er noch einmal sehen wollte?" flüsterte er mit zitternden Lippen. „O mein Gott — mein Gott . . ."

Er bedeckte die Augen mit der Hand. Nach einer Weile fuhr er empor. „Sie darf mich nicht sehen . . . fort . . . fort!"

Er eilte zur Thür hinaus in das zweite Zimmer, das ebenfalls mit Verwundeten angefüllt war. Bebend stand er an der Thür und lauschte auf das Geräusch der in das Haus eintretenden Fremden, denen der Arzt eilfertig entgegenging.

Er hörte, wie die eine der Damen laut aufschluchzte und wie eine tiefe Mannesstimme bewegt fragte: „Wie geht es meinem Sohn, Herr Oberstabsarzt?" und wie dieser erwiderte: „Wir wollen das Beste hoffen, mein lieber Herr Professor."

Der Husar ließ sich auf einen Schemel neben der Thür nieder, stützte den Ellenbogen auf das Knie und verbarg das Gesicht in die Hand. Ein Lazarettgehilfe, der in dem Zimmer beschäftigt war, kam auf ihn zu und fragte: „Haben Sie Schmerzen? Kann ich Ihnen helfen?"

Er schüttelte schweigend den Kopf.

„Sie sollten sich hinlegen," meinte der Lazarettgehülfe gutmüthig. „Sie scheinen Fieber zu haben."

„Nein, nein," wies ihn der Husar ab. „Lassen Sie mich nur, ich bin etwas ermüdet . . . drüben in meinem Zimmer ist Besuch, ich kann mich dort nicht niederlegen . . ."

Vier Jahre waren vergangen seit dem Tage, da er für immer von Magda und von der Heimath Abschied genommen hatte! Vier Jahre, in denen er jeden Tag an sie gedacht! Vier Jahre, in denen er nichts mehr von ihr gehört!

Als der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen, als in ihm der Entschluß reifte, sich sein Vaterland im Kampfe für das Vaterland wiederzuerobern, da hatte sich in seinem Herzen auch die Hoffnung geregt, daß er sie, die Geliebte seiner Jugend, wiedersehen, ja, daß er sie zugleich mit dem Vaterlande wiedergewinnen

Landesbibliothek Oldenburg

erscheinen, bestätigen ebenfalls, daß die Deckung Merciers stets Hauptsache gewesen ist. Bei der gegen Esterhazy geführten Untersuchung sei Henry zweimal gekommen, um aus seinen (in der Wohnung der Tänzerin Pays, Esterhazys Geliebten) beschlagnahmten Papieren im Auftrage des Kriegsministers eine Auslese zu halten. Esterhazy versichert: „Um uns armselige Angeklagten (Esterhazy, du Paty de Clam, Pays) scherte man sich wenig und hätte uns gern der Meute überlassen. Aber man sah sehr bald, daß die Meute auf eine fettere Beute zielte, und deshalb griff nun die Regierung sehr kräftig ein." Im Uebrigen schwört Esterhazy, er sei der Mann, die Sache des Generalstabes gewesen, habe stets nur gethan, was ihm befohlen wurde, und könne dies unwiderleglich beweisen. Seine Briefe an den Präsidenten der Republik seien ihm diktirt worden; die ihm zugeschriebenen Artikel in der Libre Parole usw. habe er bloß im Auftrag seiner Vorgesetzten übermittelt usw. Diese Artikel waren gegen Dreifus gerichtet und enthielten Dinge, welche Esterhazy schwerlich wissen konnte, überdies auch Erfindungen (z. B. über eine allmählich Dreyfus übermittelte Geheimschrift), welche eher von Leuten ausgingen, die viel mit Geheimschrift und deren Schüsseln zu thun haben. Esterhazy berichtet, General Roget, Kanzleivorstand im Kriegsministerium, habe seinem Anwalt Tornas entgegnet: „Esterhazy ist nicht mehr zu fürchten. Wir haben ihm die Krallen beschnitten. Durch seinen Brief an General Pellieux haben wir ihn in der Gewalt. Ueberdies haben wir einen furchtbaren, ihn erdrückenden Polizeibericht anfertigen lassen." Im besagten Brief bekennt sich Esterhazy als Urheber des Borderau. Dem Generalstab und dem Kriegsministerium konnte doch wenig daran liegen, ob Esterhazy oder Dreyfus der Schuldige sei. Aber bei der Revision war Mercier in Gefahr, ins Zuchthaus zu kommen. Daher die Parteinahme für Esterhazy, trotzdem derselbe ein Mensch ist, den man am liebsten sofort abgeschoben hätte. Wegen Esterhazy-Mercier wird Picquart so hartnäckig verfolgt. Am 12. Dezember soll er wegen Fälschung der Kartenbriefe, wegen Gebrauchs dieser Fälschung und wegen Mittheilung die Sicherheit des Staates betreffender Schriftstücke vor das Kriegsgericht kommen. Wird er der Schriftfälschung überführt oder sonstwie verurtheilt, dann kann er nicht mehr als Zeuge gelten ob der Mittheilung geheimer Stücke an das 1894er Kriegsgericht. Also wiederum Entlastung Merciers!

Korrespondenzen.

Jever, 24. Nov. Das gestrige zweite Abonnementskonzert im Konzerthause erfreute sich eines so großen Zuspruchs, wie ihn die früheren Konzerte selten aufzuweisen hatten. Das Programm war sehr fein gewählt, es zeichnete sich vortheilhaft aus vor dem des Oktober-Konzerts, so daß es bei der gewohnten sorofältigen Ausführung in hohem Maße befriedigen mußte. Herr Wöhlbier und seine wackern Musiker haben hier gestern neue Lorbern geerntet. Das nächste Konzert findet voraussichtlich Anfang Januar statt.

Rüstersiel, 23. Nov. In dem heutigen ersten Termin um Verkauf der Immobilien des Rentiers G. Graepel und des Kaufmanns G. Graepel zu Wilhelmshaven in dem Gasthause des Herrn Wiggers wurden folgende Gebote abgegeben: 1. Auf das Haus Art. 92 von dem Milchhändler A. Gerriets hier 2000 Mk.; 2. auf die Häuser Art. 95 von dem Gastwirth G. Wiggers hier 5000 Mk.; 3. auf den Holzplatz von dem Arbeiter L. Neumann zu Fedderwardergroden 500 Mk.; 4. auf das Haus Art. 85 von dem Kaufmann J. L. Haake hier 4000 Mk.; 5. auf den Garten, den sog. Langenthun, von dem Schuhmachermeister H. Tadken hier 400 Mk. Zu dem kleinen Hause mit dem Garten, dem sog. Ankerplatz und dem Garten vor Wittwe Namkens Hause waren keine Liebhaber erschienen und wurden darauf keine Gebote abgegeben.

※ **Bant,** 23. Nov. Die Rammarbeiten zum Bau der neuen Kirche sind beendet.

※ **Heppens,** 23. Nov. Die Gemeindevertretung hielt am Dienstag Abend bei Herrn Lamken eine Versammlung ab. Es wurde zunächst beschlossen, die Müller-, verl. Ulmen- und verl. Friederikenstraße als Gemeindewege zu übernehmen unter der Bedingung, daß die Anlieger die Verpflichtung übernehmen, sämmtliche Mängel, die von der Weg- und Baukommission festgestellt sind, abstellen. Uebernommen wurden auch die parallel zur Ulmenstraße angelegte Straße, sowie die Peter- und Mühlenstraße, wenn dieselben in einen der Wegeordnung entsprechenden Zustand versetzt werden. Verschiedene Steuern im Betrage von 262.56 Mk. beorderte man zum Abgang. Die Herren Eilers und Janßen wählte man zu Monenten der Armenkassenrechnung pro 1897/98. Der Wilhelmshavener Magistrat hatte ein Schreiben an den Gemeindevorstand von Heppens gerichtet, in welchem die Begründung eines gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises für Wilhelmshaven, Bant und Heppens angeregt wird. Der Gemeinderath stimmte im Prinzip der Sache zu. Zu einem Schreiben des Bürgervereins vom westlichen Gemeindetheil betr. Anstellung eines Rechnungsführers für das Kassenwesen der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverwaltung beschloß man, zunächst die Beschlüsse der Kirchen- und Schulverwaltung in dieser Sache abzuwarten. Zwei Personen, die Armenkapitalien geliehen haben, wurde eine Herabsetzung des Zinsfußes von 5 pCt. auf $4^1/_2$ Prozent bewilligt. Nach einer Mittheilung des Herrn Thierarztes Ziegfeld hat derselbe im letzten Jahre 185 Rinder, 593 Hammel, 297 Kälber und 707 Schweine in der Gemeinde Heppens untersucht.

* **Oldenburg,** 23 Novbr. Im Großherzoglichen Theater findet Sonnabend den 26. November die zweite Schüler-Vorstellung für die Schulen Oldenburgs statt. Es wird aufgeführt: Maria Stuart, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang $3^1/_2$ Uhr. Ende nach 7 Uhr.

* **Rastede,** 23. Nov. Von einem wüthenden Stiere angefallen und übel zugerichtet wurde in Neusüdende der Schulknabe Neemann. Die Kinder des Landwirths Neemann haben von Herrn zur Horst auf Großfeldhus die Erlaubniß, ihren Schulweg über die zur Horstsche Besitzung zu nehmen. Als gestern Morgen der etwa zwölfjährige Neemann mit seiner Schwester über die zur Horstsche Weide zur Schule gehen wollte, wurden die Kinder von einem Stier angegriffen. An ein Entfliehen vor dem Thiere war nicht zu denken. Der Stier stieß den Knaben zu Boden und fing an, ihn mit den Hörnern zu bearbeiten. Das Mädchen ließ er unbehelligt. Dasselbe eilte davon und schrie um Hülfe. Zum Glück verhallten die Hülferufe nicht ungehört. Auf dieselben eilten zwei beherzte Männer, der Landwirth Rowold und der Bahnverwalter Coldewey, die sich mit Mistgabeln bewaffnet hatten, hinzu, um dem unglücklichen Knaben Hülfe zu bringen. Zum Glück hatte der Stier den Knaben in einen Graben geschleudert, wo er ihn nicht so leicht mit den Hörnern fassen konnte; indeß stand er noch immer in drohender Haltung über seinem Opfer. Die beiden Männer hatten den Muth, das wüthende Thier anzugreifen, und es gelang ihnen glücklich, dasselbe zu vertreiben, sonst wäre es um den Knaben geschehen gewesen. Dieser war schwer verletzt an der Brust, am Kopf und an den Beinen. Im Laufe des Tages wurde er zum Krankenhause nach Oldenburg geschafft. (G.-A.)

* **Westerstede,** 22. Nov. Unter den Viehbeständen des Pächters Johann Meinen und des Köters Gerh. Brumund zu Felde, Gemeinde Westerstede, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, desgl. unter dem Viehbestande des Milchfuhrmanns Heinrich Hobbiebrunken zu Westerloy.

※ **Wilhelmshaven,** 23. Nov. Der Hamburger Woermanndampfer Lulu Bohlen mit der Ablösung von der westafrikanischen Station wird in der allernächsten Zeit hier ankommen. Der Dampfer trat am 4. Oktober von hier die Ausreise an und hatte an Bord die Besatzungen der Schiffe Habicht, Wolf, Kamerun und Cyclop. Die Ankunft erfolgte am 26. v. M. in Kamerun. Nach Auswechselung der Besatzungen wurde am 1. November die Heimreise angetreten. Am 17. d. M. wurde Las Palmas passirt.

* **Ostfriesland,** 22. Nov. Nach einer Mittheilung des königlichen Landrathsamtes zu Leer ist in Großwolde die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Geestemünde,** 22. Nov. Man ist sehr besorgt wegen des Schicksals des Dampfers Alf, Kapitän Nielsen, der am 4. Oktober von Ibrail mit circa 2000 Tons Weizen nach Stockholm abging und seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat. Der Dampfer war am 31. Oktober von West-Hartlepool, wo er Kohlen eingenommen hatte, weitergegangen, und da von England aus die Reise nach Stockholm höchstens vier bis fünf Tage beansprucht, so ist leider anzunehmen, daß das Schiff in den schweren Stürmen, die im Anfang dieses Monats in der Nordsee wütheten, mit seiner aus 24 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Gerichtszeitung.

Oldenburg, 23. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer I des Großherz. Landgerichts wurden u. a. folgende Anklagesachen verhandelt:

Der Werfthandlanger Wilhelm Heinrich Ernst Schumann in Wilhelmshaven, geb. 1878 in Heppens, muß sich wegen einer im Herbst 1897 zu Heppens begangenen Strafthat nach § 182 des Str.-G.-B. rechtfertigen. Der Gerichtshof beschließt dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend das Verfahren wegen eingetretener Verjährung einzustellen, da der zum Strafantrage Berechtigte denselben erst gestellt hat, nachdem er längst nach erhaltener Kenntniß der strafbaren Handlung solchen hätte stellen müssen.

Der oft vorbestrafte Fabrikarbeiter, frühere Bierfahrer Herm. Friedr. Carl Ehlers gen. Koch zu Hamburg, früher wohnhaft in Bant, soll sich einer Unterschlagung schuldig gemacht haben, indem er Ende Juli 1896 zu Tonndeich eine ihm von der Filiale der Singer Manufacturing Company Hbg. A.-G. zu Wilhelmshaven vermiethete Nähmaschine bei dem Pfandleiher Jordan in Heppens versetzte. Nach einem Miethvertrage vom 24. Dezember 1895 hat der Angeklagte an dem genannten Tage von der Singer Co. Aktiengesellschaft zu Wilhelmshaven eine Nähmaschine zur Benutzung für seine Frau gemiethet. Als die Frau im Juni oder Juli 1896 verstarb, wurde der Angeklagte von der genannten Firma aufgefordert, die Nähmaschine nunmehr zurückzuliefern. Der Angeklagte bat jedoch, die Maschine noch behalten zu dürfen, da sie nun von seiner Schwägerin benutzt werden solle. Als Angeklagter später eine neue Verlobung eingegangen war, sollte die Nähmaschine von seiner zweiten Frau benutzt werden. Später gab Beschuldigter an, die Nähmaschine stände bei seiner Schwiegermutter in Wilhelmshaven, thatsächlich hatte er die Maschine versetzt. Der Angeklagte will aus Noth gehandelt haben, um die Kosten für die Beerdigung seiner ersten Frau bezahlen zu können. Er kommt deshalb, wie vom Staatsanwalt beantragt, mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten davon.

Vermischtes.

* **Peine,** 21. Nov. Bei der auf Gadenstedt abgehaltenen Treibjagd wurden von 8 Schützen in mehreren Feldtreiben, sowie in dem etwa 80 Morgen großen Bolzberge 170 Fasanenhähne, 173 Hasen und 70 Kaninchen erlegt.

* **Zürich,** 21. Nov. Der vor zwei Jahren wegen Ermordung seines Töchterchens verurtheilte Bolliger wurde vom Schwurgericht freigesprochen. Die Kosten des Untersuchungsverfahrens sowie die Gerichtskosten übernimmt die Gerichtskasse. Bolliger erhält eine Entschädigung von 8200 Francs. Der Fall erregte seiner Zeit in Züricher Kreisen großes Aufsehen und beschäftigte seither die öffentliche Meinung.

* **Bordeaux,** 21. Nov. Während der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Räume der Bank Delvaille, schraubten einen 150 kg schweren Geldschrank ab und beförderten ihn auf einen Stoßkarren nach Carignan, wo sie ihn mit Gewalt aufbrachen. In ihrer Hoffnung, Geld zu finden, sahen sie sich getäuscht, denn der Schrank enthielt nur für 70000 Fr. Wechsel. Man fand diese zerfetzt umherliegen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Novbr. Picquart soll heute, sowie am nächsten Montag und Dienstag weiter vernommen werden. Der Kassationshof hält es überhaupt für nothwendig, daß Picquart fortan zu seiner steten Disposition bleibe, gleichviel, ob Zurlinden das Kriegsgericht über Piquart für den 12. Dezember oder später einberuft.

Die Picquartsache, die stündlich größere Bedeutung gewinnt, beweist die völlige Anarchie, die in den leitenden Kreisen herrscht. General Zurlinden verweigert offen den Gehorsam und wird heute eine Verfügung veröffentlichen, durch die Picquart für den 12. Dezember vor das Kriegsgericht verwiesen wird.

London, 23. Novbr. Nach einem Telegramm des Globe aus Birmingham machte das Kriegsamt bei dortigen Fabriken Bestellungen auf 7 Millionen Patronenhülsen. Die betreffenden Aufträge wurden als dringend bezeichnet.

London, 23. November. Aus Nordengland, den mittleren Grafschaften und Wales laufen Berichte über heftige Schneefälle ein, welche den Verkehr zeitweise unterbrachen.

Yokohama, 23. Novbr. Zwischen den politischen Parteien in Söul fand ein Zusammenstoß statt, wobei auf einer Seite 23 Personen getödtet wurden. Weiteres Blutvergießen wird befürchtet. Die japanische Regierung ist gebeten worden, Truppen zu senden zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

---

könne. Er wußte, daß Magda treu war, treu wie er selbst; er glaubte an ihre Liebe, wie an die ewigen Sterne. Und wenn er, aus dem großen Kampfe heimkehrend, vor sie hintrat, so träumte er wohl, dann konnte er froh und frei zu ihr aufblicken und sprechen: „Jetzt, weine Magda, bin ich Deiner werth — jetzt bin ich gekommen, Dich zu erringen!"

Dieser Gedanke hatte ihn in den Kampf begleitet und ihn stolz und glücklich gemacht. Dieser Gedanke umschwebte ihn, wenn er nachts an lodernden Bivouacfeuer wachend saß, während die Kameraden ringsum schliefen und nur das Schnauben der Rosse dann und wann die Stille der Nacht unterbrach. Dieser Gedanke begleitete ihn überall in Schlacht und Gefahr, in Noth und Tod.

Die Geliebte und das Vaterland waren in seiner Seele zu eins verschmolzen; gedachte er der fernen Heimath, dann stieg auch das Bild der Geliebten vor seiner Seele auf.

Als ihn in dem Getümmel der Schlacht der Pallasch des Kürassiers getroffen, gerade als er den französischen Marschall gepackt hatte, als er aus dem Sattel taumelte mit blutüberströmtem Antlitz und zerschmettertem Arm, als die Hufe der Rosse der französischen Husaren und Jäger ihn zu zertreten, die französischen Geschütze ihn zu zerquetschen drohten, der Gedanke an Magda und die Heimath verließ ihn keinen Augenblick. Er hielt ihn aufrecht. In ihm fand er die Kraft, sich aufzuraffen und aus dem Getümmel der Schlacht sich in ein nahes Gehölz zu schleichen, um der französischen Gefangenschaft zu entgehen.

Es war ihm geglückt. Er fiel nicht in die Hände des Feindes, und am Abend der Schlacht gelang es ihm, sich seinem Regiment wieder anzuschließen, das ihn dann in das Lazarett zu Gorze gesandt hatte.

Er freute sich seiner Wunden. Er hatte sein Blut dahingegeben für sein Vaterland und für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Rechnung der Schulkasse für 1. Mai 1897/98 mit Anlagen, Erinnerungen und deren Beantwortung liegt vom 26. November an 14 Tage in der Registratur des Rathhauses den Betheiligten zu etwaigen weiteren Erinnerungen offen.

Jever, 22. November 1898.

Schulvorstand.
Dr. Büsing.

Gemeindesachen.

Ein auf dem Lande des Landwirths Bleeker zu Garmsenhausen geschütteter und beim Gastwirth Krämer zu Nadorst in den Schüttstall gebrachter weißer Schafbock soll am 28. d. M. nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle zur Deckung der Kosten öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden, wenn sich bis dahin kein Eigenthümer dazu meldet.

Waddewarden, 1898 November 23.

J. H. Jürgens, G.-V.

Zur Hebung der Gemeinde-Abgaben werden folgende Termine angesetzt:

Montag den 28. November bei Albers in Garms für den Garmser Distrikt,
Dienstag den 29. Nov. das. für Grodendistrikt,
Mittwoch den 30. Nov. bei Röver hieselbst für Süderrott,
Donnerstag den 1. Dezember für Ziffenhausen,
Freitag den 2. Dezember für Osterrott,
Sonnabend den 3. Dezember für Norderrott,
jedesmal nachmittags von 2 Uhr an.

Zur Hebung kommen:

1. zur Gemeindekasse:
   a. nach Flächenmaaß mit Aufschlag pro Hektar 84 Pfg.,
   b. nach Gesammtsteuer pro Steuermark 10 Pfg.,
   c. nach Grund- und Gebäudesteuer pro Mark 40 Pfg.;
2. zur Amtsverbandskasse:
   a. nach der Gesammtsteuer pro Mark 17 Pfg.,
   b. nach der Einkommensteuer pro Mark 34 Pfg.,
   c. nach Flächenmaaß mit Aufschlag pro Hektar 39 Pfg.,
   d. vom Rindviehbestand pro Stück 12½ Pfg.
3. zur Armenkasse: I. Theil:
   25% der Einkommensteuer,
   Pacht für Weide- und Gartenland.

Um prompte Zahlung wird gebeten.

Tettens, 1898 November 18.

Behrens, Rfr.

Zur Erhebung einer Amtsverbandsanlage,
nach der Einkommensteuer 33%,
nach der Gesammtsteuer 18%,
nach dem Grundbesitz incl. Miethwerth der Gebäude pro Hektar 34 Pfg.,
nach dem Rindviehbestand à St. 12½ Pfg.;
Kirchenumlage,
nach der Einkommensteuer 11%,
nach der Grund- und Gebäudesteuer 9%;
Armenbeitrag,
im Betrage der 4monatl. Einkommensteuer,
ist Termin angesetzt auf Mittwoch den 30. Nov. d. J. von 3 bis 7 Uhr nachm. in Dudens Gasthause hierselbst.

Sengwarden, November 1898.

G. Eggers, Rfr.

Armensache.

Die Armen-Kommission Neuende wünscht eine arbeitsfähige Frau bei geeigneten Leuten in Kost zu geben. Etwaige Annehmer wollen sich ehestens bei dem Unterzeichneten melden.

Ebkeriege, den 21. November 1898.

H. Janßen.

Schulsachen.

Schulumlagen nach achtmonatlicher Einkommensteuer und 8% der Grund- und Gebäudesteuer werde ich am **Sonnabend den 26. ds. Mts. abends von 6 bis 9 Uhr** in A. Edens Wirthshause heben.

Oldorf, 1898 November 22.

H. Averberg, Rchfr.

Hebung der Tettensser Schulumlage vom 30. Novbr. bis 3. Dezember inkl. nachmittags von 2 bis 7 Uhr in Rövers Gasthause.

Tettens, 1898 November 23.

W. Hinzen.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Eine junge zeitmilche Kuh.

Jever. H. D. Schmidt.

Zu verkaufen.

1 hochtragende mittelschwere, zum 5. mal kalbende Kuh und ein zeitmilchendes Rind, preiswerth wegen Mangels an Platz.

Jever, Schlachte. Julius Levy.

Habe einige Milchkühe noch auf Futter zu geben für die Milch. D. O.

Ein kleines Pöstchen tadelloser
reinlein.
Hohlsaum-Taschentücher
habe unter Preis abzugeben,
pr. Dtzd. 7.50, reeller Werth 10 Mk.
A. Mendelsohn.

Krimpfreie
Rock- und Hemdenflanelle
in weiß und farbig,
Boye,
Unterziehzeuge,
Wollgarne,
Schlafdecken,
Strümpfe
empfehle in reicher Auswahl bei billigster Preisstellung.
Ernst Benters.

Thonröhren,
5, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Ctm. lichte Weite,
empfiehlt
Jever. A. B. Süssmilch.

Echt persisches
Insektenpulver
der letzten Ernte, sowie das bekannte und bewährte **Hohenkircher Viehwaschpulver** frischer Mischung, **Satrup-Angeler Viehwaschpulver und Viehwaschessenz** (Rabenmarke) sind stets vorräthig in der
Apotheke zu Hohenkirchen.

Empfehlen täglich prima
Rind- und Lammfleisch.
Jever. D. W. Josephs Söhne.

Taback und Cigarren empfiehlt
Reinh. Lücht Wwe.

Empfehle mein reichhaltiges
Weinlager,
sowie **ff. Apotheker-Bittern** (Sturmvogel) à 1,10 Mark mit Glas, ferner **Liköre.**

Hohenkirchen. **Chr. Wieting,** Apotheker.

Einige 100
Eschen- und Kastanien-Bäume,
um zu räumen, billigst.

Jever. **Wilh. Hinrichs,** Gärtner.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Schutz-Marke. L C
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, 400 Pfund schwer.

Rahrdum. Ed. Zingel.

10 000 Pfund gute Steckrüben.

D. O.

12 fette Schweine verkauft

Sanderbusch. D. Thomßen.

Zugelaufen.

Ein roth-, schwarz- und braungefleckter Hund. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Haddien. H. Landherr.

Schützenhof.
Erinnerung
an das
Schluss-Essen
des
Sonnabends-Kegelklubs
Sonnabend den 26. November abends 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein d. V.

Schlafdecken,
Bettdecken,
Tischdecken,
Barchenddecken,
Pferdedecken
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Ernst Benters.

Eine Ladung bester blaßrother Kartoffeln gebe noch preiswerth ab.

J. H. G. Düser.

Pökelfleisch, feinste Waare, empfiehlt

Düser.

J. H. Böger, Jever.
Bibertücher, Biberdecken, Wolldecken.
Fehlerhafte Wolldecken 10 bis 15% billiger.

Normal-Unterzeuge, Leibbinden.

Flicken. Stopfgarn.
Hemden- und Rockflanelle. Flanellröcke.
Weiße und bunte Parchend-Nachtjacken und Hosen.

Gesucht auf Mai nächsten Jahres ein erfahrenes Mädchen für Haus und Küche.

Fedderwarden. Frau Apotheker Boes.

Cacao und Honigkuchen empfiehlt
Reinh. Lücht Wwe.

Wirksamste Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse
sind zu haben in der
Apotheke zu Hohenkirchen.

Fahrräder
Stück 160 Mark
hat zu verkaufen

Jever, Kirchplatz. W. Lindner.

Gesucht.

Auf nächsten Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

Jever. Anton Onken Wwe.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Schuhmacher-Lehrling.

Waddewarden. H. Steenken.

Suche zum 1. Mai 1899 einen jungen Mann.

Weinberg bei Hohenkirchen. E. Graalfs.

Ein Landwirth, ganz in der Nähe von Jever, sucht ein Fräulein zur Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung, schlicht um schlicht.

Eintritt am 1. Mai k. J.

Auskunft ertheilt Herr Janßen, Stadtwaage.

Suche zum 1. Dezember eine Wohnung mit voller Beköstigung.

Brüning,
Protokollf. beim hies. Amtsgericht.

Junges Mädchen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau auf gleich gegen Salär.

Offerten zu senden an

Emma Zwingmann, Bant.

Zu vermiethen.

Auf Mai ein Haus mit Gartengrund.

Haddien. C. Garlichs.

Die Oberwohnung in meinem neuen Hause an der Bahnhofsstraße, sehr bequem eingerichtet, ist auf Mai 1899 zu vermiethen.

Düser.

Regenschirm (Damen-) stehen geblieben vor circa 4 bis 6 Wochen in Feilners Photographie.

Am Martinimarktabend ist in meiner Bude Geld zurückgeblieben. Die Eigenthümerin wolle sich melden bei

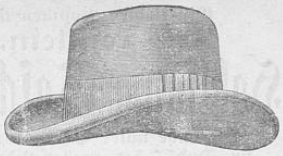
Mühlenstraße. J. H. Collmann.

Einige fähre Kühe habe noch in Fütterung zu geben.

Breddewarden. Jürgens.

Landesbibliothek Oldenburg

Herbst-Neuheiten



in

Herren- und Knaben-Filzhüten,

Herren- und Knaben-Mützen

Nie dagewesene Auswahl.

Streng reelle Bedienung.

empfiehlt

Wilh. Struck.

Normalunterzeuge, Jagdwesten

in großer Auswahl und allen Preislagen,

Glacé- und Winterhandschuhe

in allen Qualitäten

bei

Wilh. Struck.

Carolinensiel.

Meine Spezialabtheilung für Herren- und Knaben-Konfektion bringe in empfehlende Erinnerung. Beständiger Vorrath ca. 300 Stück fertiger Anzüge in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maaß zu außerdentlich billigen Preisen.

Jedes Stück, welches nicht ganz nach Wunsch sitzt oder gefällt, wird ohne Weiteres zurückgenommen.

J. J. Eyben.

Weißwaaren-Abtheilung.

Extra starkes

Neu! Neu!

Betttuch-Leinen

mit verstärkter Mitte durch doppelt gezwirnte Kette.

Unerreichte Haltbarkeit.

165 cm breit, Meter 1,35 u. 1,65 Mk.

Alleinverkauf für Jever u. Umgegend.

A. Mendelsohn, Jever.

Empfehlen Freitag und folgende Tage

fettes Rind-, Lamm- und Schweinefleisch.

Jever. L. & A. Hoffmann.

Zu verkaufen.

Ein Hahn und eine Henne, echte Holländer Weißhauben.

St. Annenstraße. J. Chr. Carstens.

Ff. Sauerkohl

empfing und empfiehlt **J. Chr. Carstens.**

Herrenwäsche.

Wilh. Struck,
Jever.

Krawatten

aparte Neuheiten.

Wünsche noch einige güste Kühe und Ochsen in Strohfutter zu geben. Offerten mit Preisangabe erbitte.

Buschhausen (Sande). Th. Allmers.

Kriegerverein Jever.

Ordentliche Versammlung Sonntag den 27. November abends 7 Uhr im Vereinslokale (kleiner Saal). Tagesordnung: Weihnachtsfeier. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Um 8 Uhr **geselliger Abend** für die Vereinsmitglieder und deren Familien. Unter anderm wird man hören von einem Freunde des Vereins: dessen „Reise-Erlebnisse", „Ueber Länder und Meere", „Hochinteressant", „Ohne Entree". Die Kameraden und die Ehrenmitglieder mit ihren Damen werden zur Theilnahme freundl. eingeladen.

D. V.

K. G. U. V.

Freitag den 25. November präcise 8 Uhr

Extra-Uebung.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend nothwendig. D. V.

Damen-Abtheilung des Turnvereins.

Montag den 28. November 6 Uhr abends in der Turnhalle **Generalversammlung.**

T.-O.: Beschlußfassung über Fortbestehen oder Auflösung der Abtheilung.

Sonntag den 27. November, Anfang 3 Uhr nachmittags,

grosses Preis- und Partie-Kegeln.

Für gute Heizung und Beleuchtung ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Jever, beim Bahnhof. Friedr. Duden.

NB. Bemerke noch, daß vom Kegelklub „Gut Hol" beabsichtigt wird, in 14 Tagen auf meiner Bahn ein Pferd zu verkegeln.

Freitag den 25. ds. Mts.

Herren- und Damenklub,

wozu freundlichst einladet

Fedderwarden. **Röver.**

Jever. Den Herrn, welcher Sackmanns plattdeutsche Predigten von mir entlehnte, bitte ich um gefällige Rückgabe.

A. Wilkens, im Schloß.

Geburts-Anzeige.

Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuen sich B. Jacobs und Frau.

Horumersiel, 23. November 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung.

Verlobte:

Paula Wolff

Carl W. Josephs.

Breden i. W., z. Z. Berlin. Jever.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 9½ Uhr starb nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter, Enkelin, Schwester und Schwägerin

Friederike Emilie

im Alter von 33 Jahren.

Die trauernden Angehörigen:
J. E. Ulfers Wwe.
D. Janßen Wwe.
Reiners und Frau
geb. Ulfers.

Hohenkirchen, 1898 November 22.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. d. M. nachm. 3 Uhr hieselbst statt.

Statt Ansage.

Erhielten heute aus Blaardingen die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Johanne Elisabeth

im blühenden Alter von 18 Jahren und 2 Monaten nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige

C. A. Hertwig und Frau
nebst Kindern.

Schnapp bei Fedderwarden, den 22. November.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 274. Freitag den 25. November 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Kriegervereinswesen und der deutsche Kriegerbund.

Das Kriegervereinswesen hat im Laufe der beiden verflossenen Jahrzehnte einen Aufschwung genommen, daß es sich der Mühe verlohnt, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese ganze Bewegung hinzulenken. Die nachstehenden Zeilen werden sich deshalb mit der Entwickelung des Kriegervereinswesens im deutschen Reiche von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, insbesondere also mit dem deutschen Kriegerbunde, seiner Gründung, seiner Verfassung und Verwaltung, seiner Zusammensetzung, seinen Zwecken und Aufgaben und endlich auch noch mit den zur Erfüllung dieser Aufgaben geschaffenen Einrichtungen und Anstalten beschäftigen. Am Schlusse dieses Aufsatzes soll noch der Bedeutung des Kriegervereinswesens im Allgemeinen eine kurze Betrachtung gewidmet werden.

Das deutsche Kriegervereinswesen kann noch auf keine lange Entwickelungsgeschichte zurückblicken. Erst in den dreißiger und vierziger Jahren dieses Jahrhunderts, also zu einer Zeit, wo die Reihen der Freiheitskämpfer von 1813/15 sich bereits zu lichten begannen, bildeten sich zahlreiche Militärvereine, die zunächst den Zweck hatten, in Sterbefällen ihren Mitgliedern ein würdiges, militärisches Leichenbegängniß auszurichten. Diese Vereine wurden durch Allerhöchste Kabinetsordres aus den Jahren 1842 und 1844 mit Rechten in Bezug auf ihre Uniformirung und Bewaffnung ausgestattet. Außer dem einen ausgesprochenen Ziele, Militärbegräbnißvereine zu sein, haben diese Vereinigungen im Sinne der heutigen Kriegervereinsbewegung im Allgemeinen nicht gewirkt, jedoch haben sie geholfen, den Boden hierzu mit vorzubereiten. Erst die Ereignisse der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71 haben den Anstoß zu der Entwickelung des deutschen Kriegervereinswesens in seiner gegenwärtigen Gestaltung gegeben. Zurückgekehrt aus den Feldzügen, schaarten sich die Krieger überall zu Vereinen zusammen, theils um sich gemeinsam der Erinnerungen an die Kriegsereignisse zu erfreuen, theils um die vielfach entstandene Noth unter den Kameraden, namentlich aber unter den Wittwen und Waisen gefallener Kameraden, zu lindern, vor allen Dingen aber, um die soldatischen Eigenschaften der Liebe und Treue zum Landesherrn und zum Vaterlande zu pflegen. So entstanden in wenigen Jahren Tausende von Vereinen in den deutschen Landen, die sämmtlich dieselben Ziele verfolgten, denselben Bestrebungen dienten. Es konnte nicht ausbleiben, daß angesichts der Gemeinschaftlichkeit der Ziele und Bestrebungen bald der Wunsch nach einer Vereinigung der deutschen Kriegervereine laut wurde, und besonders lag es nahe, diesem Gedanken nach dem großen Kriege, der zur Gründung des deutschen Reiches geführt hatte, Ausdruck zu geben. Die erste Anregung zur Gründung des deutschen Kriegerbundes ging im April 1872 vom Kameraden Alban Horn, einem Mitgliede des Kriegervereins in Zittau, aus. Er gründete die Zeitung Der Deutsche Kriegerbund und forderte zur Bildung eines Bundes auf, der alle Kriegervereine in Deutschland ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen zusammenfassen sollte. Bald darauf bildete sich ein Ausschuß, an dessen Spitze der Generallieutenant von Stockmarr-Dessau trat, und zu dem außer Alban Horn auch noch der Polizeisekretär Brößke in Spandau gehörte, der sich die größten Verdienste um die Bildung des Bundes erworben hat. Im Laufe des Jahres 1872 gaben etwa 100 Vereine ihre Zustimmung zur Gründung des Bundes, und am ersten Abgeordnetentage traten bereits 233 Vereine zu diesem Zwecke zusammen. Dieser erste Abgeordnetentag fand am 14. April 1872 in Weißenfels statt. Daselbst wurde die Bildung des Bundes beschlossen und eine vorläufige Vereinigung gegründet. Als Vorsitzender wurde Generallieutenant von Stockmarr, als 1. und 2. Schriftführer Brößke und Horn gewählt. Zur Annahme von Satzungen und zur festen Bildung des Bundes wurde ein neuer Abgeordnetentag am 18. und 19. Oktober 1873 in Weimar zusammenberufen. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden von Stockmarr als Ehrenvorsitzender, Blank als 1., Matthias als 2. Vorsitzender, Brößke als 1. Schriftführer usw. gewählt. Blank war im Jahre 1860 als Preußischer Husarenwachtmeister aus dem stehenden Heere ausgeschieden und ist im Januar des verflossenen Jahres als Kaiserlicher Kanzleirath und Vorsteher der geheimen Kanzlei der Reichshauptbank gestorben. Er hat das Amt eines ersten Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes vom Oktober 1873 bis zum April 1881 bekleidet. Als Blank den Vorsitz übernahm, zählte der Bund 16000 Mitglieder in 376 Vereinen, bei seinem Ausscheiden war der Bund bereits auf 1400 Vereine mit etwa 100000 Mitgliedern gewachsen. Von 1881 bis 1882 wurden die Geschäfte vom stellvertretenden Vorsitzenden Buro verwaltet. Von 1882 bis 1890 war Oberst z. D. von Elpons, und von 1890 bis 1895 Generallieutenant z. D. von Renthe genannt Finck Vorsitzender. Seit dem 2. Mai 1896 leitet der General der Infanterie z. D. von Spitz die Geschäfte des Bundes.

Die mannigfachen und zahlreichen Schwierigkeiten, die der deutsche Kriegerbund in der Zwischenzeit zu überwinden gehabt hat, und die Veränderungen in seinen Beziehungen zu den übrigen Kriegerverbänden innerhalb des deutschen Reiches sind in der vom Professor Dr. A. Westphal, z. Zt. stellvertretendem Vorsitzenden des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes, verfaßten Schrift „Das deutsche Kriegervereinswesen", ein Aufklärungs- und Mahnwort, und alsdann auch in dem von Dr. phil. Roloff verfaßten, in den Preußischen Jahrbüchern veröffentlichten und als Sonderabdruck erschienenen Aufsatze „Die deutschen Kriegervereine" dargestellt. Die nachfolgenden Darlegungen werden nur die **gegenwärtige** Verfassung und Zusammensetzung des deutschen Kriegerbundes in kurzen Umrissen erörtern, wobei noch hervorgehoben werden mag, daß ihnen der Geschäftsbericht des Bundes für das verflossene Kalenderjahr als Grundlage gedient hat.

Der deutsche Kriegerbund ist nach Maßgabe seiner landesherrlich genehmigten Satzungen eine mit juristischer Persönlichkeit ausgestattete Körperschaft und hat seinen Wohnsitz in Berlin. Die Geschäfte des Bundes werden von einem Vorstande besorgt, der sich aus einem Ehrenvorsitzenden, einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern, zwei Schriftführern, einem Kassenpfleger, und ihren Stellvertretern, einem Archivar und 40 Beisitzern zusammengesetzt. Nur die Stellung des Ehrenvorsitzenden ist lebenslänglich, die Amtsdauer der übrigen Mitglieder des Vorstandes beträgt 3 Jahre. Das gesammte Bureau-, Kassen- und Rechnungswesen des Bundes und seiner Stiftungen wird durch besoldete Beamte verwaltet. An der Spitze steht der Bureau-Direktor, dem der Kassenführer und die erforderlichen Hülfsbeamten beigegeben werden. Neben dem Bundesvorstande ist der Abgeordnetentag als beschließende Körperschaft thätig. Er setzt sich aus den Vertretern der zum Bunde gehörenden Vereine, Verbände und Bezirke zusammen und wird in der Regel alljährlich einmal im Juli oder August vom Bundesvorstande zusammenberufen. Zu seinen Befugnissen und Obliegenheiten gehören insbesondere die Feststellung des Voranschlages über die Einnahmen und Ausgaben des Bundes, die Wahl des Bundesvorstandes und des zur Prüfung der Rechnungen bestellten Ausschusses, die Abnahme der Jahresrechnungen und die Beschlußfassung über die Abänderung der Satzungen.

Der deutsche Kriegerbund beschränkt sich auf die Reichslande und Norddeutschland und ist nach Landesverbänden gegliedert. Die Landesverbände stellen sich dar als die Vereinigungen der Kriegervereine innerhalb der einzelnen deutschen Bundesstaaten. Die Gliederung des Bundes in Landesverbänden ist gegenwärtig allerdings nahezu erreicht, aber noch immer nicht ganz durchgeführt. Die Zusammensetzung des Bundes bietet gegenwärtig folgendes Bild:

Zum Bunde gehören die Landesverbände der Bundesstaaten Elsaß-Lothringen, beide Mecklenburg, Weimar, Braunschweig, Altenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L., beide Lippe, die freie Stadt Lübeck und das oldenburgische Fürstenthum Lübeck, außerdem sind dem Bunde noch angeschlossen die noch nicht zu einem Landesverbande vereinigten Kriegervereine des Königreichs Preußen, des Herzogthums Sachsen-Meiningen, des Fürstenthums Reuß ä. L. und einzelne Vereine der Fürstenthümer Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen und Birkenfeld und der beiden freien Städte Bremen und Hamburg.

Der Bund hatte am 1. April 1898 eine Gesammtstärke von 273 Verbänden und 12165 Vereinen mit 1048615 Mitgliedern. Am 1. Januar 1899 werden jedoch die Kriegervereine und Verbände des Königreichs Preußen zu einem Landesverbande zusammentreten. Am 1. Januar 1899 ist ferner der Eintritt des Oldenburger Kriegerbundes in den deutschen Kriegerbund zu erwarten. Neben dem deutschen Kriegerbunde bestehen ferner noch als völlig selbstständige und voneinander unabhängige Vereinigungen von Kriegervereinen die Landesverbände der drei Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg, der beiden Großherzogthümer Baden und Hessen, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und der beiden freien Städte Bremen und Hamburg. Zwischen den Landesverbänden dieser Bundesstaaten und dem deutschen Kriegerbunde ist nun seit kurzer Zeit eine enge Fühlung dadurch hergestellt worden, daß gegenwärtig alle deutschen Kriegerverbände im ständigen Ausschusse für die Verwaltung des Kyffhäuserdenkmals vertreten sind.

Dieser Ausschuß ist bereits zu einer Gesammtvertretung ausgestaltet worden, die unbeschadet der vollen Selbstständigkeit der einzelnen Verbände alle das gesammte Kriegervereinswesen Deutschlands berührenden Angelegenheiten berathen soll. Die Organisation des deutschen Kriegervereinswesens ist also beinahe schon nach dem Muster der Reichsverfassung durchgeführt: **Selbstständigkeit der einzelnen Bundesverbände nach innen, gemeinsame Regelung aller gemeinsamen Angelegenheiten nach außen.**

Es sei an dieser Stelle noch eingeschaltet, daß die Gesammtstärke des deutschen Kriegerbundes und der übrigen Landesverbände innerhalb des deutschen Reichsgebietes z. Z.

19626 Vereine mit 1613962 Mitgliedern

beträgt.

Kehren wir nach dieser Abschweifung wieder zum deutschen Kriegerbunde zurück. Er hat nach § 2 seiner Satzungen den Zweck:

a. das Band der Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben unter seinen Mitgliedern zu erhalten und zu pflegen;
b. das Nationalbewußtsein zu beleben und zu stärken;
c. die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu bethätigen und zu stärken;
d. den Bundesangehörigen in Noth und Alter mit Rath und That hilfreich zur Seite zu stehen, insbesondere durch Gewährung von einmaligen oder fortlaufenden Geldunterstützungen an die Mitglieder, sowie die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder oder deutscher Krieger;
e. im Falle eines Krieges, soweit wie angängig, sich im Sinne der Genfer Konvention usw. dem Staate zur Verfügung zu stellen und zu diesem Behufe in Friedenszeiten die Bildung von freiwilligen Sanitätskolonnen zu fördern;
f. den deutschen Kriegervereinen die demselben gebührende Achtung im öffentlichen Leben zu erwirken und zu erhalten.

Im Uebrigen ist bei den Verhandlungen des Bundes und seiner Angehörigen jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten ausgeschlossen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe dienen
1. die Presse und
2. die Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes.

Die Wohlfahrtseinrichtungen sind:
a. das Unterstützungswesen,
b. die Waisenhäuser des deutschen Kriegerbundes,
c. die deutsche Kriegerfechtanstalt,
d. die Sanitätskolonnen des deutschen Kriegerbundes und endlich
e. die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.

Die **Presse** des Bundes ist bestrebt, seine Unternehmungen und Einrichtungen, seinen Umbau und inneren Ausbau, die Pflege des kameradschaftlichen Lebens in den Vereinen, die Fürsorge für den einzelnen Kameraden, für seinen Geist und sein Gemüthsleben thunlichst zu fördern. Diesen Bestrebungen dienen die unter dem Namen „Parole"

Landesbibliothek Oldenburg

herausgegebene, am 1. Januar 1877 begründete deutsche Kriegerzeitung, der unter der Bezeichnung „Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes“ alljährlich erscheinende Nationalkalender und die amtliche Zeitung der Kriegerfechtanstalt „Kriegerhaus“. Die „Parole“ erscheint wöchentlich einmal, sie enthält neben den amtlichen Bekanntmachungen und sonstigen Nachrichten über Vereins- und Bundesangelegenheiten gute unterhaltende und belehrende Aufsätze über Gegenstände allgemeinen Interesses, z. B. fesselnd geschriebene Darstellungen über neue Erfindungen, Entdeckungen, Reisen und dergl., Berichte über Neuerungen im Militärwesen, Humoresken, Gedichte, kleine Schilderungen geschichtlichen Inhalts u. A. m., sie wurde am 1. Januar 1898 in 30160 Abzügen abgesetzt.

Das „Jahrbuch“ ist ein reich ausgestatteter Kalender mit gediegenem und vielseitigem Inhalte und wird für den Preis von nur 0,50 Mk. geliefert, sein Absatz stieg im Jahre 1898 auf nicht weniger als 415205 (darunter 68393 unentgeltlich gelieferte) Stücke.

Das „Kriegerhaus“ wird vom Bundesdirektorium der Kriegerfechtanstalt herausgegeben und dient ausschließlich der Waisenpflege.

Der Reingewinn aus dem Betriebe der Parole und des Jahrbuches fließt in die Kasse des Bundes und wird zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere also zur Deckung der Ausgaben für die Waisenhäuser und für das Unterstützungswesen, verwendet. Er beläuft sich für das Jahr 1897 auf 68135,13 Mark.

Die **Unterstützungskasse** des Bundes wird durch Aufbringung von Beiträgen und mit den Zinsen des eigenen Vermögens gespeist und gewährt Unterstützungen an Kameraden, die durch Krankheit und Unfälle unverschuldet in Noth gerathen sind. Im Jahre 1897 verabfolgte die Kasse Unterstützungen zum Betrage von

64878,— Mark.

Zum Bundesvermögen gehören außerdem noch verschiedene Stiftungen zu mildthätigen Zwecken. Die Aufkünfte aus der „Stiftung zum ewigen Gedächtniß an das 70jährige Dienstjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm am 1. Januar 1877“ und aus der „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Goldene Hochzeits-Stiftung“ werden zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Wittwen verstorbener Kameraden, die Aufkünfte aus dem „Stockmarr-Fonds“ zu Unterstützungen und Ehrengeschenken bei der Feier der goldenen Hochzeit, die Erträge aus der „Stiftung zur Erinnerung an die silberne Hochzeit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen“ zur Unterhaltung der Waisenhäuser verwendet. Der Vollständigkeit halber sind noch die „Stiftung zur Beschaffung von Nähmaschinen“ und die „Burosche Stiftung“ zur Instandhaltung der Buroschen Gräber zu erwähnen. Der Bund verfügt endlich auch noch über einen „Nothstandsfonds“, einen „Fonds zur Ausschmückung der Kriegergräber“ und über „Ansiedelungsgelder“.

Das protestantische **Kriegerwaisenhaus** „Glücksburg“ in Römhild (Meiningen) wurde im Jahre 1884, das katholische Kriegerwaisenhaus zu Canth in Schlesien im Jahre 1892 in Betrieb gesetzt. „Glücksburg“ beherbergte am Schlusse des Jahres 1897 79 Knaben und 30 Mädchen, Canth 40 Knaben und 20 Mädchen. Der Grundstein zum Bau eines dritten Kriegerwaisenhauses — des Renthe-Finck-Hauses — in Osnabrück ist im Mai 1898 gelegt worden.

Die **Kriegerfechtanstalt** ist am 18. August 1884 ins Leben gerufen, bildet einen besonderen Zweig der Bundeseinrichtungen und soll die erforderlichen Mittel zur Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser herbeischaffen. Sie hat im Jahre 1897 durch Sammlungen einen Reingewinn von 63602,71 Mk. aufgebracht.

Freiwillige **Sanitätskolonnen** werden aus den einzelnen Kriegervereinen zu dem Zwecke gebildet, um im Falle eines Krieges über ein großes, bereits geschultes, zuverlässiges Personal zur Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger zu verfügen. Der Bundesvorstand hat die Einrichtung der Kolonnen übernommen, das Zentralkomitee des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Berlin hat sich bereit erklärt, das nöthige Lehrmaterial unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Stärke der Sanitätskolonnen belief sich im Jahre 1897 auf

456 Kolonnen mit 10081 Mitgliedern.

Die **Sterbekasse** des deutschen Kriegerbundes ist im Jahre 1889 gegründet worden und ist für die Mitglieder des Bundes, ihre Ehefrauen und Wittwen zum Zwecke der Versicherung eines Sterbegeldes für den Todesfall auf Gegenseitigkeit errichtet. Die Zahl der Versicherten belief sich am 31. Dezember 1897 auf

38476.

Das Vermögen der Sterbekasse beträgt

738400,— Mark.

Das Baarvermögen des Bundes selbst belief sich einschließlich des Vermögens der Unterstützungskasse und der Stiftungen am 31. Dezember 1897 auf

892258,— Mark.

Hierzu kommt noch das Nationaldenkmal auf dem Kyffhäuser, das mit einem Kostenaufwande von

1600500,— Mark

errichtet ist. Hiervon sind durch freiwillige Beiträge der Kriegervereine gedeckt

1122000,— Mark.

Noch ungedeckt sind

478500,— Mark.

Uebrigens ist das Nationaldenkmal auf dem Kyffhäuser nicht alleiniges Eigenthum des deutschen Kriegerbundes, sondern gemeinschaftliches Eigenthum sämmtlicher deutschen Kriegerverbände.

Zum Schlusse sei noch ein kurzes Wort der Bedeutung der Kriegervereine im Allgemeinen gewidmet:

Im Geschäftsberichte des deutschen Kriegerbundes für das Jahr 1889 sind die Ziele und Zwecke des Kriegervereinswesens eingehend erörtert. Die Grundzüge dieser Darlegungen haben folgenden Wortlaut:

Beim Eintritte in einen Kriegerverein gelobt der ehemalige Soldat Festhalten an der Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, er gelobt, zu seinem Theile mitzuwirken an der Hebung und Stärkung des Nationalbewußtseins, er gelobt Pflege der Kameradschaft.

Diese Verpflichtungen, die den Zwecken des Kriegervereinswesens in den Satzungen eines jeden Vereins Ausdruck geben, sind also wesentlich dieselben, welche der Soldat im Fahneneide übernimmt, das Eine ist die Fortsetzung des Andern, der Kriegervereinler ist der Soldat des Kaisers, der Soldat seines Landesherrn im Bürgerrocke. Diesen Zwecken entsprechend muß die Bedeutung der Kriegervereine eine doppelte sein. Aus der Pflege der Kameradschaft erwächst eine **soziale,** aus der Pflege der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu Landesfürst und Vaterland, aus dem Festhalten an einem kräftigen Nationalbewußtsein erwächst eine **nationale** Bedeutung. Die Pflege der Kameradschaft bedingt die **soziale Bedeutung der Kriegervereine;** sie verlangt das Zusammenhalten aller Mitglieder, ein gegenseitiges Helfen mit Rath und That, die Unterstützung nothleidender Kameraden, sowie der Hinterbliebenen der Kameraden.

Eine weit höhere Stellung als die sozialen Aufgaben der Kriegervereine nimmt **ihre nationale Bedeutung** ein.

Die nationalen Aufgaben der Kriegervereine sind im ersten Paragraphen ihrer Satzungen ausgesprochen:

Zweck der Vereine ist, Pflege der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, Stärkung und Hebung des Nationalbewußtseins.

Diese Bestimmung, die Fortsetzung der ähnlichen Verpflichtungen des Fahneneides, beschränkt die Zahl der Mitglieder von vornherein auf diejenigen, welche monarchisch gesinnt sind. Die Mitglieder verpflichten sich, in den erwähnten Paraphen auf ein festes und unerschütterliches Prinzip, auf das Prinzip der Treue gegen den Monarchen, auf das Prinzip des monarchischen Staates. Indem die Kriegervereine von ihren Mitgliedern monarchische Gesinnung verlangen und sie in derselben bestärken, indem sie sich abwenden von denen, die ihres Fahneneides und der darin beschworenen Treue uneingedenk sind, bilden sie einen nicht zu unterschätzenden Wall gegen diese Feinde des monarchischen Staates, und mit jedem neubegründeten Kriegervereine wird dieser Mauer ein neuer Stein hinzugefügt.

Privat-Bekanntmachungen.

Für betreffende Rechnung sollen
Sonnabend den 26. dieses Monats nachmitt. 2 Uhr anfg.
im Saale des Gastwirths He scher zu Bant:
ein großer Posten Herren-Winter-Ueberzieher, Knaben-Ueberzieher und Damen-Schulterkragen
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1898 November 17.

H. Gerdes, Aukt.

Herr J. G. Lubinus zu Elsfleth will sein bei Hookfiel belegenes

Haus (Eiland gen.)

mit Garten und Ackerland zum Antritt auf nächsten Mai verkaufen zum Preise von 1000 Mk. Auf Wunsch kann der halbe Kaufpreis stehen bleiben.

Jever. M. U. Minssen.

Wegen eines anderweitigen Unternehmens steht in einem der verkehrsreichsten Flecken Ostfrieslands mit wohlhabender Umgegend ein unmittelbar an der Heerstraße, am Marktplatze und am Bahnhofe belegener

Gasthof

mit großem Umsatz, in welchem schon seit Jahrhunderten die Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, zum Antritt auf den 1. Janr. 1899 oder nach Uebereinkunft, mit oder ohne Inventar, zu verkaufen.

Offerten werden bei der Expedition dieses Blattes unter **P. S.** erbeten, und wird nach Einsendung derselben die gewünschte Auskunft gerne ertheilt werden.

Zu verkaufen.

Ein gutes Bullkalb, schön von Farbe.

Sanderfalzengroden. H. Egts.

Glas-Christbaumschmuck.

Kiste enthaltend 340 Stück neueste Glassachen, Vögel, Glocken, bemalte Kugeln usw. franko Nachnahme 5 Mk, größere Kisten 8 bis 10 Mk. 2 Schachteln Christbaumschnee und eine Baumspitze gratis.

Größere Sachen ca. 300 Stück 5 Mk. Ausland 50 Pfg. mehr. Gratis-Beilage 2 Packete Engelhaar und eine Baumspitze.

Anton Greiner, Schusters Sohn,
Lauscha i. Th.

Achten Hausfrauen!
Verwendet nur
Brandt-Caffee
Marke „Pfeil“
als **besten** und **billigsten**
Caffee-Zusatz und **Caffee-Ersatz.**
Zu haben bei den Herren:
Wilh. Gerdes, Hinr. Remmers.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack., enth. 3 Stück, 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemäße Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben“. Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pfg., wenn geschlossen gewünscht 20 Pfg. mehr (auch in Marken). Versandt discret. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Zu verkaufen.

Einige im Dezember kalbende junge Kühe und Rinder.

Sengwarden. Bernh. Ihnken.

Habe noch ein zweijähriges Rind auf Strohfutter zu vergeben. D. O.

Zu verkaufen.

Eine fast neue Kinderbettstelle und ein Kinderwagen, wegen Mangels an Platz.

Altengroden bei Rüstersiel. Carl Margwurt.

Zu verkaufen.

Ein älteres, noch gutes Arbeitspferd **(Fuchswallach),** billig.

Wollhuse bei Hohenkirchen. H. Bohlen.

Gesucht.

Auf Mai ein junger Mann, welcher die Arbeiten eines Großknechts übernimmt, gegen gutes Salär bei familiärer Stellung.

Näheres bei Joh. Janßen, Stadtwaage.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen. Nur eins mit guten Zeugnissen kann berücksichtigt werden.

Wilhelmshaven. C. Maas, Restaurateur.

Gesucht wird zu Mai k. J. ein gewandtes junges Mädchen und ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, Salär nach Uebereinkunft, für einen ländlichen Haushalt in Oberhammelwarden. Zu melden bei Frau Kloppenburg in Oberrege bei Elsfleth oder bei Fimmen in Rüstersiel.

Gesucht.

Auf Mai ein **zuverlässiger Knecht** von 17 bis 19 Jahren.

Wollhuse bei Hohenkirchen. **H. Bohlen.**

Gesucht.

Umstände halber auf sofort ein Knecht.

Conuhausen bei Fedderwarden. D. Tadken.

Zu verkaufen.

Ein 5jähr. Wallach, fromm im Geschirr, ein guter Deckstier und ein im März kalbendes Beest.

D. O.

Kann noch 12 bis 16 Stück Hornvieh auf Fütterung nehmen.

Klein-Charlottengroden bei Carolinensiel.

F. G. Steffens.

Empfehle meinen schönen Eber.

Langewerth. J. Harms.

Landesbibliothek Oldenburg